

ERSTE BANK

Die Bank für Zentral- und Osteuropa

ZWISCHENBERICHT
1. QUARTAL 2007

UNTERNEHMENS- UND AKTIENKENNZAHLEN*

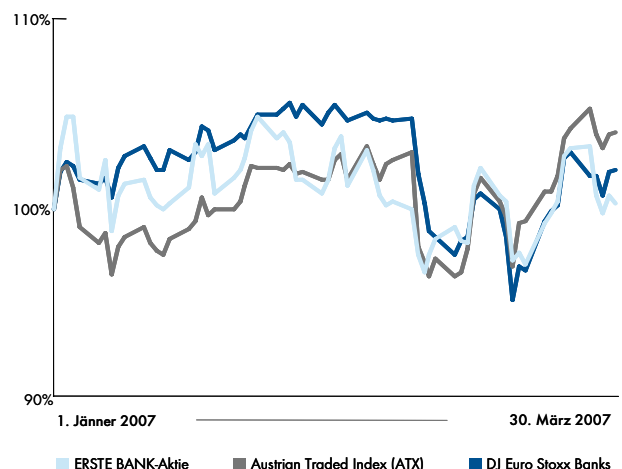
in EUR Mio	1-3 07	1-3 06
Gewinn- und Verlustrechnung		
Zinsüberschuss	903,7	724,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-128,4	-109,1
Provisionsüberschuss	438,9	342,2
Handelsergebnis	124,8	91,2
Verwaltungsaufwand	-870,6	-691,3
Sonstiger Erfolg	-7,4	18,3
Periodenüberschuss vor Steuern	476,6	383,0
Konzernperiodenüberschuss	302,1	241,5
Gewinnkennzahlen		
Zinsspanne	2,4%	2,2%
Kosten-Ertrags-Relation	58,7%	59,3%
Eigenkapitalverzinsung	15,0%	15,9%
Gewinn je Aktie	0,97	0,84
Bilanz		
Forderungen an Kreditinstitute	20.877	16.616
Forderungen an Kunden	100.468	97.107
Risikovorsorgen	-3.189	-3.133
Handelsaktiva und sonstige finanzielle Vermögenswerte	43.489	42.497
Sonstige Aktiva	28.908	28.616
Summe der Aktiva	190.553	181.703
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.038	37.688
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	94.956	90.849
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.989	21.814
Sonstige Passiva	15.847	15.238
Nachrangkapital	5.500	5.210
Kapital	11.223	10.904
Summe der Passiva	190.553	181.703
Entwicklung der Eigenmittel		
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22/2 BWG	88.306	94.129
Kernkapitalquote	6,8%	6,6%
Eigenmittelquote	10,5%	10,3%
Aktienkennzahlen (Wiener Börse)		
Höchstkurs (EUR)	60,99	51,69
Tiefstkurs (EUR)	56,16	44,70
Schlusskurs (EUR)	58,30	48,66
Börsenkapitalisierung (EUR Mrd)	18,40	14,90
Börsenumsatz (EUR Mrd)	2,50	2,86

* Berichtszahlen sind gemäß IAS Standards 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) und IFRS 7 (Angaben zu Finanzinstrumenten). Alle angeführten Vorjahreswerte sowie die Veränderungsraten beziehen sich auf adaptierte Vergleichswerte des 1. Quartals 2006. Details zu diesen Umstellungen wurden in einer Aussendung am 30. Jänner 2007 dargestellt, die auf der Homepage der Erste Bank (www.erstebank.com/ir) zu finden ist. Ab 1. Jänner 2007 kommen bei der Eigenmittelkalkulation die Basel II-Richtlinien zur Anwendung.

RATINGS

Fitch	
Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	B/C
Moody's Investors Service	
Langfristig	AA3
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength Rating	C
Standard & Poor's	
Langfristig	A
Kurzfristig	A-1

KURSVERLAUF DER ERSTE BANK-AKTIE (INDEXIERT)



Highlights

- _ Der Zinsüberschuss stieg um 24,8% von EUR 724,0 Mio auf EUR 903,7 Mio (ohne BCR +7,7% auf EUR 779,7 Mio).
- _ Der Provisionsüberschuss verbesserte sich von EUR 342,2 Mio um 28,3% auf EUR 438,9 Mio (ohne BCR +15,0% auf EUR 393,6 Mio).
- _ Die Betriebserträge stiegen um 27,3% von EUR 1.165,1 Mio auf EUR 1.483,0 Mio (ohne BCR +10,4% auf EUR 1.286,6 Mio).
- _ Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 25,9% von EUR 691,3 Mio auf EUR 870,6 Mio (ohne BCR +10,2% auf EUR 762,1 Mio).
- _ Der Periodenüberschuss vor Steuern stieg von EUR 383,0 Mio um 24,4% auf EUR 476,6 Mio (ohne BCR +8,2% auf EUR 414,5 Mio).
- _ Der Konzernüberschuss nach Steuern und Minderheitenanteilen erhöhte sich um 25,1% von EUR 241,5 Mio auf EUR 302,1 Mio (ohne BCR +9,7% auf EUR 265,0 Mio).
- _ Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 59,5% im Gesamtjahr 2006 auf nunmehr 58,7%.
- _ Die Eigenkapitalverzinsung erhöhte sich von 13,7% (Cash ROE: 13,8%) im Gesamtjahr 2006 auf nunmehr 15,0% (Cash ROE 15,6%).
- _ Die Bilanzsumme weitete sich seit dem Jahresende 2006 um 4,9% von EUR 181,7 Mrd auf EUR 190,6 Mrd aus.
- _ Der Gewinn je Aktie stieg von EUR 0,84 auf EUR 0,97 (Cash Gewinn je Aktie: EUR 1,00).
- _ Die Kernkapitalquote (ab 2007 nach Basel II) verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2006 von 6,6% auf 6,8%, die Eigenmittelquote auf nunmehr 10,5% (Jahresende 2006: 10,3%).

NB: Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich alle Vergleiche auf Q1 2006 bzw. das Jahresende 2006.

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im ersten Quartal 2007 erwirtschafteten wir mit einem Plus von 25% erneut einen Rekordgewinn in Höhe von EUR 302 Mio. Dieses gute Ergebnis resultierte aus einem exzellenten, zweistelligen Wachstum im österreichischen Retailgeschäft, soliden Gewinnbeiträgen aus Zentral- und Osteuropa und nicht zuletzt aus der Einbeziehung der BCR. Insgesamt blieb das Geschäftsumfeld im ersten Quartal weiterhin sehr positiv, sodass wir auf gutem Wege sind, unser Wachstumsziel für 2007 – ein Gewinnwachstum von zumindest 25% – zu erreichen.

In Rumänien machten wir im vergangenen Quartal gute Fortschritte bei der Integration der BCR. Wir führten ein neues, leistungsorientiertes Vergütungssystem für Filialmitarbeiter ein und nahmen eine detaillierte Analyse des Produktportfolios vor. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt werden direkt in die Neugestaltung unseres Produktangebots einfließen. Zusätzlich haben wir mit der Berufung von Manfred Wimmer, Leiter Gruppenarchitektur der Erste Bank-Gruppe, in den Vorstand der BCR unser lokales Management weiter verstärkt. Das Wachstum der rumänischen Wirtschaft setzte sich auch nach dem EU-Beitritt am Jahresanfang ungebrochen fort. Das Kreditwachstum begann sich auf ein nachhaltigeres Wachstumsniveau einzupendeln. Im Jahresvergleich lag damit das Kreditwachstum bei der BCR noch immer über 40%. Wir sind weiterhin überzeugt, unser Gewinnwachstumsziel von 40% auf EUR-Basis und vor Restrukturierungskosten im Jahr 2007 zu erreichen.

In Zentral- und Osteuropa ist besonders das Ergebnis in der Slowakei hervorzuheben. Dort haben sich alle Komponenten der Betriebseinnahmen, besonders aber der Zinsüberschuss, nicht zuletzt auch dank des Ausbleibens von Sondereffekten, sehr positiv entwickelt. Das starke Wirtschaftswachstum begünstigte diesen Trend. Das so wichtige tschechische Geschäft stach dank weiterhin starken Kreditwachstums und einer florierenden Wirtschaft ebenfalls hervor. Auch hier ist die Vergleichbarkeit mit dem ersten Quartal des Vorjahres mangels Sondereffekten gegeben.

Von unseren Ergebnissen in Ungarn und Kroatien kann man das nicht behaupten. In Ungarn wirkten sich Änderungen in der Abgrenzungslogik vor allem auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie auf den Verwaltungsaufwand aus. Gemein-

sam mit einer Änderung im Konsolidierungskreis führte dies zu einer Abschwächung des unbereinigten Ergebnisses. Im Gegensatz dazu wirkten sich eine gute allgemeine Performance und außerordentliche Erträge aus einer Anteilsveräußerung in Kroatien entsprechend positiv aus. In beiden Fällen ist das erste Quartal daher für die Folgequartale nicht richtungweisend. In Kroatien wird das starke erste Quartal nicht ganz zu wiederholen sein. In Ungarn wird sich das Kostenwachstum erheblich abflachen. Die Korrektur einer Zinsabgrenzung führte zu einem negativen Einmaleffekt im ersten Quartal, während eine Änderung bei der Provisionszuordnung den Zinsüberschuss auch in den Folgequartalen negativ beeinflussen wird, allerdings den dreistelligen Zuwachs beim Provisionsüberschuss miterklärt.

In unseren aufstrebenden Märkten, Serbien und Ukraine, setzen wir unsere Geschäftspläne weiter konsequent um. In der Ukraine haben wir die Übernahme der Bank Prestige im Jänner offiziell abgeschlossen und realisieren nun unsere organische Wachstumsstrategie. Ziel ist es, eine Qualitätsbank aufzubauen, die den rasch wachsenden Mittelstand serviert. Von unserem Ukraine-Geschäft erwarten wir weder dieses noch nächstes Jahr positive Ergebnisbeiträge. In Serbien haben wir uns in den vergangenen Quartalen sehr gut positioniert und sind auf dem besten Weg, dass sich dies 2008 auch im Ergebnis niederschlagen wird.

Unser österreichisches Retailgeschäft schaffte dank eines weiterhin guten Geschäftsumfeldes und einer sehr guten Verkaufslleistung erneut ein hervorragendes Ergebnis. Was die Sparkassen betrifft, so werden wir nach den positiven OGH-Urteilen den Haftungsverbund betreffend, darangehen, unsere Kooperation zu vertiefen. Wir freuen uns schon auf die engere Zusammenarbeit mit den Sparkassen, die in der zweiten Jahreshälfte 2007 Gestalt annehmen sollte.



Andreas Treichl

Erste Bank-Aktie

ENTWICKLUNG DER BÖRSENINDIZES

Die internationalen Aktienmärkte starteten mit neuerlichen Fünf-Jahres-Höchstständen erfolgreich in das Jahr 2007. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch gute Quartalszahlen der Unternehmen, die mehrheitlich über den Erwartungen lagen, robuste Konjunkturdaten und Übernahmefantasien sowohl in den USA als auch in Europa. Auch die Aussagen der Notenbanken zur weiteren Wirtschaftsentwicklung und Geldpolitik – fortgesetztes Wachstum der US-Wirtschaft bei abnehmendem Preisdruck und damit indizierte baldige Zinssenkungen bzw. mögliche moderate Zinsanpassungen durch die EZB vor dem Hintergrund eines stärker als erwarteten BIP-Wachstums im gesamten Euroraum – wurden von den Investoren positiv aufgenommen. Ende Februar sorgte der Kurssturz an der Börse Shanghai, ausgelöst durch Befürchtungen um staatliche Restriktionen am chinesischen Aktienmarkt und sogenannte Carry-Trades, für deutliche Rückgänge an den internationalen Börsen. Mitte März belasteten Probleme im US-Immobilienmarkt die Aktienmärkte. Aufgrund des zuletzt erfolgten starken Kursanstieges konnten mit Ausnahme der US-amerikanischen Indizes, die seit Jahresbeginn nahezu unverändert blieben, die übrigen beobachteten Börsen das volatile erste Quartal 2007 mit geringen Kurszuwächsen beenden. Der US-amerikanische Dow Jones Industrial Index, der noch Anfang Februar neue Allzeithochs erreichte, zeigte eine Performance von -0,9%. Im Vergleich dazu schloss der europäische Eurotop 300 Index mit einem Plus von 2,2%.

Mit einem Zuwachs von 4,1% auf 4.645,50 Punkte per 30. März 2007 und dem Erreichen eines neuen Allzeithochs im Verlauf des ersten Quartals bei 4.701,02 Punkten konnte der Austrian Traded Index (ATX) seine erfolgreiche Entwicklung aus dem Vorjahr fortsetzen. Ungeachtet der Veröffentlichung sehr guter Jahresergebnisse der im ATX vertretenen Unternehmen sorgten die Einbußen an den internationalen Börsen auch am Wiener Aktienmarkt für Kursabschläge. Nach einer Konsolidierungsphase waren die Übernahmegeräusche rund um Böhler-Uddeholm und die Aussagen der US-Notenbank, die zu einer Zwischenrally der Märkte führten, ausschlaggebend für die gezeigte positive Performance.

Trotz der sehr erfreulich verlaufenen Berichtssaison der europäischen Banken mit zweistelligen Ergebniszuwächsen, musste auch der DJ Euro Stoxx Bank Index, bedingt durch die Entwicklungen am US-Immobilienmarkt, im Quartalsverlauf Rückgänge hinnehmen. Nach deutlichen Kursabschlägen sorg-

ten die Verhandlungen über eine mögliche Fusion der niederländischen Bank ABN Amro mit der britischen Bankgesellschaft Barclays für steigende Notierungen bei Bankaktien. Bedingt durch die erfolgte Kurserholung gegen Ende des ersten Quartals lag der europäische Bankenindex zum Quartalsletztten bei 456,50 Punkten und konnte den Berichtszeitraum mit einem Plus von 2,1% beenden.

ENTWICKLUNG DER ERSTE BANK-AKTIE

Die Aktie der Erste Bank konnte bis Anfang Februar ihren bestehenden Aufwärtstrend, mit dem Erreichen eines neuen Allzeithochs bei EUR 60,99 am 2. Februar 2007 fortsetzen. Trotz der Veröffentlichung des Rekordergebnisses für das Jahr 2006, unter erstmaliger Einbeziehung der rumänischen BCR, musste auch die Erste Bank-Aktie, bedingt durch das schwierigere internationale Börsenumfeld, Kursabschläge hinnehmen. Der tiefste Schlusskurs des Jahres lag bei EUR 56,16 am 28. Februar 2007. Das über den Erwartungen liegende Jahresergebnis wurde von den Analysten und Investoren positiv aufgenommen. In den zahlreichen publizierten Analysen wurden sowohl die Ergebnisschätzungen als auch die Kursziele erhöht und die Empfehlungen für die Aktie der Erste Bank angehoben. Am 30. März 2007 notierte die Erste Bank-Aktie bei EUR 58,30. Auf Basis dieses Schlusskurses lag die Performance der Aktie der Erste Bank im ersten Quartal bei 0,3%.

INVESTOR RELATIONS

Im ersten Quartal hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team der Erste Bank an zahlreichen Banken- und Investorenkonferenzen, veranstaltet von den internationalen Investmenthäusern, Merrill Lynch, Morgan Stanley, ING sowie CAIB und RCB teilgenommen. Bei den im Rahmen der Konferenzen wahrgenommenen Einzel- und Gruppenterminen mit österreichischen und internationalen Investoren wurden Strategie und Ausrichtung und der Erste Bank-Gruppe präsentiert.

Am 19. April 2007 fand bereits zum achten Mal in Folge der Internet-Chat mit dem Vorstand der Erste Bank statt. Dabei hatten zahlreiche Retailinvestoren und Interessenten die Möglichkeit, direkt mit dem Vorsitzenden des Vorstandes, Andreas Treichl zu kommunizieren.

Geschäftsentwicklung

In der folgenden Analyse ist beim Vergleich der Veränderungsraten zu berücksichtigen, dass die Banca Comercială Română (BCR) seit 12. Oktober 2006 und die Erste Bank Ukraine seit 24. Jänner 2007 im Konzernabschluss enthalten sind. Da die Einbeziehung der BCR wesentliche Auswirkungen hat (die Auswirkungen der Erste Bank Ukraine sind noch sehr gering), wurden bei den Veränderungsraten der Gewinn- und Verlustrechnung auch die um die BCR-Effekte bereinigten Werte angeführt. Bei Bilanzwerten wird mit dem 31. Dezember 2006 verglichen, als die BCR bereits enthalten war.

Nach der Neufassung des IAS Standards 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei der Berechnung langfristiger Personalrückstellungen erfolgsneutral mit dem Kapital verrechnet werden. Die Erste Bank hat 2006 diesen Standard übernommen. Darüber hinaus hat die Erste Bank-Gruppe mit der Bilanzerstellung 2006 in Vorbereitung auf die ab 1. Jänner 2007 verpflichtende Umsetzung des Standards IFRS 7 (Angaben zu Finanzinstrumenten) ihre Bilanz- und G&V-Darstellung stärker detailliert. Weiters wurde parallel zur Einbeziehung der BCR in den Konzernabschluss auch eine neue Eigenkapitalallokation in der Segmentberichterstattung eingeführt. Alle angeführten Vorjahreswerte sowie die Veränderungsraten beziehen sich auf die entsprechend diesen Änderungen adaptierten Vergleichswerte des ersten Quartals 2006. Details zu diesen Umstellungen wurden in einer Aussendung am 30. Jänner 2007 dargestellt, die auf der Homepage der Erste Bank (www.erstebank.com/ir) zu finden ist.

ZUSAMMENFASSUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Der **Konzernüberschuss nach Steuern und Minderheitenanteilen** erreichte mit EUR 302,1 Mio den höchsten jemals erzielten Quartalswert. Dies entspricht einem Anstieg von 25,1% (ohne BCR +9,7%) gegenüber dem bereits überdurchschnittlich guten Quartal der Vorjahresperiode.

Dieses sehr gute Ergebnis basiert auf einer starken Ausweitung des **Betriebsergebnisses**, das im ersten Quartal 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 29,3% (ohne BCR 10,7%) von EUR 473,8 Mio auf nunmehr EUR 612,4 Mio ausgeweitet wurde.

Auf der Ertragsseite konnten alle Komponenten stark verbessert werden – auch bei Eliminierung des Effektes aus der erst-

maligen Einbeziehung der BCR: Sowohl beim Zinsüberschuss (+7,7%) wie auch beim Provisionsüberschuss (+15,0%) und beim Handelserfolg (+14,8%) waren in der Erste Bank-Gruppe sehr erfreuliche Zuwächse zu verzeichnen.

Mit dem starken Kreditwachstum ging auch eine Ausweitung der **Risikovorsorgen im Kreditgeschäft** um 17,7% (bzw. 12,7% ohne BCR) einher.

Der Gesamtsaldo aus **sonstigem betrieblichen Erfolg** sowie den Ergebnissen aus den verschiedenen Kategorien an **Finanzvermögen** verschlechterte sich von EUR +18,3 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR -7,4 Mio. Diese Entwicklung erklärt sich in erster Linie aus der im ersten Quartal 2007 enthaltenen linearen Abschreibung des Kundenstocks der BCR (EUR 18,8 Mio). Ohne Berücksichtigung dieses Effekts und exklusive der Einbeziehung der BCR war der Saldo auch in den ersten drei Monaten 2007 mit EUR 12,9 Mio positiv.

Die **Kosten-Ertrags-Relation** verbesserte sich von 59,5% im Gesamtjahr 2006 auf nunmehr 58,7% im ersten Quartal 2007, die **Eigenkapitalverzinsung (RoE)** erhöhte sich von 13,7% im Gesamtjahr 2006 auf nunmehr 15,0%. Der Cash-RoE (bei Eliminierung der Kundenstockabschreibung BCR) lag im ersten Quartal 2007 bei 15,6% (Gesamtjahr 2006: 13,8%).

Der **Gewinn je Aktie** lag im ersten Quartal 2007 bei EUR 0,97 (Cash-Gewinn je Aktie EUR 1,00) gegenüber EUR 0,84 im ersten Quartal 2006.

Gegenüber dem 31. Dezember 2006 war ein Anstieg der **Bilanzsumme** um 4,9% von EUR 181,7 Mrd (per 31. Dezember 2006 war die BCR bereits enthalten) auf EUR 190,6 Mrd zu verzeichnen. Dabei konnten die **Forderungen an Kunden** um 3,5% auf EUR 100,5 Mrd sowie die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** um 4,5% auf EUR 95,0 Mrd ausgeweitet werden.

Die **Kernkapitalquote** erhöhte sich per 31. März 2007 auf 6,8%, die **Eigenmittelquote** auf 10,5% (Jahresende 2006 10,3%) und lag damit weiterhin deutlich über der gesetzlichen Mindestquote von 8%. Die mit 1. Jänner 2007 erfolgte Umstellung der Solvabilitätsberechnung auf Basel II wirkte sich in diesem Zusammenhang durch den Rückgang der risikogewichteten Aktiva (Kreditrisiko), vor allem im Bereich des Retail- und Internationalen Geschäfts positiv aus. Trotz des Wachs-

tums der Kundenforderungen im ersten Quartal 2007 kam es zu einem Anstieg bei der Kernkapital- und der Eigenmittelquote um jeweils 20 Basispunkte.

Ende April erhöhte die Ratingagentur Moodys nach einem Review das langfristige Rating der Erste Bank von A+ auf AA3. Das Financial Strength Rating wurde – bedingt durch eine Umstellung der Bewertungsmethode – von C+ auf C reduziert.

Ausblick

Für das Gesamtjahr 2007 wird eine Steigerung des **Nettogewinnes** von zumindest 25% angepeilt. Für die Jahre 2008 und 2009 ist ein Wachstum des Nettoergebnisses von über 20% geplant.

Bis zum Jahr 2009 soll die Kosten-Ertrags-Relation auf unter 55% gesenkt werden und die Eigenkapitalverzinsung, die im Vorjahr aufgrund der durchgeführten Kapitalerhöhung deutlich abgesunken war, wieder einen Wert von 18% bis 20% erreichen.

Am 2. April 2007 erfolgte das Closing für die Akquisition von 100% der **Diners Club Adriatic d.d., Croatia (DCA)**, eine der führenden kroatischen Kreditkartengesellschaften. Der Kaufpreis belief sich auf EUR 149,6 Mio, die Gesamtaktiva der DCA lagen zum Jahresende 2006 bei EUR 165,7 Mio. Angesichts der Cross Selling Möglichkeiten durch 140.000 zusätzliche Kunden wird diese Übernahme für eine weitere Dynamik des Ertragspotenzials sorgen.

Ähnlich wie bei der Erste Bank Croatia wurde aufgrund der regionalen Bedeutung Serbiens für die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG an diese eine strategische Beteiligung in der Höhe von 26% an der Erste Bank Serbia abgegeben. Die Erste Bank hält damit durchgerechnet einen Anteil von 80,5% an der Erste Bank Serbia. Diese Transaktion, die am 23. April abgeschlossen wurde, hat als konzerninterner Vorgang keine wesentliche Auswirkung auf die Erfolgsrechnung der Erste Bank-Gruppe.

ERGEBNISENTWICKLUNG IM DETAIL

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Zinsüberschuss	903,7	724,0	24,8%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-128,4	-109,1	17,7%
Provisionsüberschuss	438,9	342,2	28,3%
Handelsergebnis	124,8	91,2	36,8%
Verwaltungsaufwand	-870,6	-691,3	25,9%
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	15,6	7,7	>100,0%
Sonstiger Erfolg	-7,4	18,3	na
Periodenüberschuss vor Steuern	476,6	383,0	24,4%
Konzernperiodenüberschuss	302,1	241,5	25,1%

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss als wichtigste Ertragskomponente konnte um 24,8% von EUR 724,0 auf EUR 903,7 Mio gesteigert werden. Der in den letzten Quartalen zu beobachtende steigende Zinstrend wirkte sich dabei im Retailgeschäft positiv aus. Aber auch die starke Nachfrage nach Krediten, vor allem in den zentral- und osteuropäischen Tochtergesellschaften, spiegelt sich in diesem Ergebnis wider.

Auch ohne Einbeziehung der BCR war der Anstieg mit 7,7% auf EUR 779,7 Mio sehr zufrieden stellend. Insbesondere die Česká spořitelna, die Slovenská sporiteľňa sowie die Töchter in Kroatien und Serbien trugen dazu bei.

Die Zinsspanne (Zinsüberschuss in Prozent der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) erhöhte sich von 2,19% im ersten Quartal 2006 (Gesamtjahr 2006: 2,31%) auf 2,40%. Dies ist in erster Linie auf die Einbeziehung der BCR zurückzuführen. Die durchschnittliche Spanne im Österreichgeschäft war dabei mit rund 1,6% leicht rückläufig, was sich auch mit dem Wegfall der positiven Veranlagungseffekte aus der Kapitalerhöhung im ersten Quartal 2006 erklärt. Der Wert für CEE erhöhte sich von rund 3,7% im ersten Quartal 2006 auf nunmehr 4,0%.

Provisionsergebnis

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Kreditgeschäft	71,2	43,6	63,3%
Zahlungsverkehr	163,7	123,9	32,1%
Wertpapiergeschäft	131,5	120,2	9,4%
Fondsgeschäft	55,8	48,6	14,8%
Depotgebühren	15,4	14,4	6,9%
Brokerage	60,3	57,2	5,4%
Versicherungsgeschäft	19,4	21,9	-11,4%
Bausparvermittlungsgeschäft	6,9	6,7	3,0%
Devisen-/Valutengeschäft	8,7	9,2	-5,4%
Investmentbankgeschäft	8,9	1,0	>100,0%
Sonstiges	28,6	15,7	82,2%
Gesamt	438,9	342,2	28,3%

Das Provisionsergebnis konnte um 28,3% von EUR 342,2 Mio auf EUR 438,9 Mio gesteigert werden, ohne BCR lag der Anstieg bei 15,0% auf EUR 393,6 Mio.

Sowohl im Geschäft in Österreich als auch in den CEE-Tochtergesellschaften – hier vor allem in Ungarn (allerdings auf Basis eines niedrigen Vorjahresquartals) und Kroatien – konnten dabei überdurchschnittliche Steigerungsraten erzielt werden. Dabei entwickelte sich insbesondere das Kreditgeschäft (+63,3%), aber auch das Geschäft im Zahlungsverkehr (+32,1%) sehr gut. Im Wertpapiergeschäft konnte der Ertrag dank einer guten Performance in CEE nach einem außerordentlich guten Ergebnis im Vergleichsquarter um knapp 10% gesteigert werden.

Handelsergebnis

Im Handel konnte das bereits sehr erfolgreiche erste Quartal 2006 wesentlich übertroffen und das Ergebnis von EUR 91,2 Mio um 36,8% auf EUR 124,8 Mio verbessert werden. Aufgrund der exzellenten Marktbedingungen konnte das Ergebnis auch ohne BCR um 14,8% auf EUR 104,7 Mio gesteigert werden. Die Erträge stammen vor allem aus dem Wertpapiergeschäft.

Versicherungsgeschäft

Im ersten Quartal 2007 konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine Verdoppelung des Ergebnisses von EUR 7,7 Mio auf EUR 15,6 Mio erreicht werden. Der Großteil dieses Anstieges resultiert aus dem Sachversicherungsgeschäft der BCR, ohne Einbeziehung der BCR betrug der Anstieg 11,2% auf EUR 8,6 Mio.

Verwaltungsaufwand – Erste Bank-Gruppe

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Personalaufwand	506,7	404,4	25,3%
Sachaufwand	268,4	201,7	33,1%
Zwischensumme	775,1	606,1	27,9%
Abschreibungen	95,5	85,2	12,1%
Gesamt	870,6	691,3	25,9%

Verwaltungsaufwand – Österreich (inkl. Corporate Center und Internationales Geschäft)

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Personalaufwand	300,7	290,8	3,4%
Sachaufwand	117,7	101,0	16,5%
Zwischensumme	418,4	391,8	6,8%
Abschreibungen	36,0	40,4	-10,9%
Gesamt	454,4	432,2	5,1%

Verwaltungsaufwand – Zentral- und Osteuropa

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Personalaufwand	206,0	113,6	81,3%
Sachaufwand	150,7	100,7	49,6%
Zwischensumme	356,7	214,3	66,5%
Abschreibungen	59,5	44,8	32,7%
Gesamt	416,2	259,1	60,7%

In Summe erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um 25,9% von EUR 691,3 Mio auf EUR 870,6 Mio bzw. ohne BCR um 10,2% auf EUR 762,1 Mio.

Der Anstieg fiel dabei in Österreich (inkl. Corporate Center und Internationales Geschäft) mit +5,1% moderat aus, in CEE war – ohne BCR – eine Erhöhung um 18,8% zu verzeichnen.

Der **Personalaufwand** stieg dabei um 25,3% von EUR 404,4 Mio auf EUR 506,7 Mio bzw. ohne BCR um 7,5% auf EUR 434,8 Mio. Auch hier war der Anstieg in Zentral- und Osteu-

ropa mit +81,3% (ohne BCR +18,0%) deutlich höher als im restlichen Konzern (+3,4%).

In Zentral- und Osteuropa wirkte sich der forcierte Ausbau der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile, aber auch die Erweiterung des Filialnetzes sowie die Änderung der Abgrenzungslogik in Ungarn entsprechend aus.

Bei Bereinigung um die erstmals im Jänner 2007 einbezogene Erste Bank Ukraine war der Gesamtpersonalstand im ersten Quartal 2007 leicht rückläufig. Auch in der BCR kam es wie geplant zu einem leichten Rückgang.

Personalstand zum 31. März 2007

	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Im Erste Bank-Konzern tätig	50.358	50.164	0,4%
Österreich inkl. Haftungsverbandsparkassen	14.845	14.709	0,9%
Zentral- und Osteuropa / International	35.513	35.455	0,2%
Teilkonzern Česká spořitelna	10.966	10.856	1,0%
Teilkonzern Banca Comercială Română	12.896	13.492	-4,4%
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.728	4.797	-1,4%
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.922	2.881	1,4%
Teilkonzern Erste Bank Croatia	1.788	1.759	1,6%
Erste Bank Serbia	874	871	0,3%
Erste Bank Ukraine	382	0	na
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	957	799	19,8%

Der **Sachaufwand** erhöhte sich insgesamt um 33,1% von EUR 201,7 Mio auf EUR 268,4 Mio (ohne BCR +21,5% auf EUR 245,0 Mio).

Sowohl in Zentral- und Osteuropa (+49,6% bzw. ohne BCR +26,4%) wie auch im restlichen Konzern (+16,5%) war eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Dabei wirkten sich auch Vorlaufkosten für Konzernprojekte wie u. a. Auslagerung der Beschaffungsaktivitäten, die in Zukunft positive Effekte auf die Entwicklung des Verwaltungsaufwandes haben werden, sowie die Vorbereitung auf die neue Konzernstruktur, die erst in den nächsten Jahren zu Synergien führen wird, kostensteigernd aus.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** stiegen zwar um 12,1% von EUR 85,2 Mio auf EUR 95,5 Mio, ohne BCR war jedoch ein Rückgang um 3,4% auf EUR 82,3 Mio zu verzeichnen. Diese Entwicklung resultierte ausschließlich aus Österreich, wo aufgrund der restriktiven Investitionstätigkeit in den letzten Jahren ein Rückgang um 10,9% verzeichnet werden konnte.

Betriebsergebnis

Die **Betriebserträge** (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus dem Versicherungsge-

schäft) konnten insgesamt um 27,3% von EUR 1.165,1 Mio auf EUR 1.483,0 Mio gesteigert werden.

Da sie damit etwas stärker stiegen als der **Verwaltungsaufwand** (+25,9% von EUR 691,3 Mio auf EUR 870,6 Mio, ohne BCR +10,2%), erhöhte sich das **Betriebsergebnis** als Saldo aus diesen Größen um 29,3% von EUR 473,8 Mio auf EUR 612,4 Mio (ohne BCR +10,7%).

Risikovorsorgen

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft erhöhten sich um 17,7% von EUR 109,1 Mio auf EUR 128,4 Mio (ohne BCR +12,7%).

Der Anstieg resultierte fast ausschließlich aus Zentral- und Osteuropa und steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit dem dort verzeichneten starken Kreditwachstum.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Beim Saldo des sonstigen betrieblichen Erfolges kam es zu einer Verschlechterung von EUR -22,0 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR -33,3 Mio. Diese ist fast ausschließlich auf die seit dem vierten Quartal 2006 anfallende lineare Abschreibung für den für die BCR aktivierten Kundenstock zurückzuführen. Ohne diesen Effekt war eine Verbesserung auf EUR -12,9 Mio zu verzeichnen.

Ergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten

Insgesamt verringerte sich der Gesamtsaldo aus allen Kategorien von EUR 40,3 Mio im Vorjahr um 35,7% auf EUR 25,9 Mio. Der deutliche Rückgang bei den Ergebnissen aus dem Available for Sale-Portefeuille (von EUR 24,7 Mio auf EUR 14,3 Mio) ist sowohl auf einen im Vorjahr enthaltenen Ertrag aus dem Private Equity-Geschäft als auch auf höhere Realisate aus dem AfS-Portefeuille zurückzuführen.

Periodenüberschuss vor Steuern

Der Jahresüberschuss vor Steuern erreichte damit nach EUR 383,0 Mio im Vorjahr nunmehr einen Wert von EUR 476,6 Mio, was einen Anstieg um 24,4% (ohne BCR +8,2%) bedeutete.

Konzernüberschuss

Der Konzernüberschuss nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg von EUR 241,5 Mio um 25,1% auf EUR 302,1 Mio (ohne BCR +9,7%).

BILANZENTWICKLUNG

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Forderungen an Kreditinstitute	20.877	16.616	25,6%
Forderungen an Kunden	100.468	97.107	3,5%
Risikovorsorgen	-3.189	-3.133	1,8%
Handelsaktiva und sonstige finanzielle Vermögenswerte	43.489	42.497	2,3%
Sonstige Aktiva	28.908	28.616	1,0%
Summe der Aktiva	190.553	181.703	4,9%
in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.038	37.688	0,9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	94.956	90.849	4,5%
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.989	21.814	14,6%
Sonstige Passiva	15.847	15.238	4,0%
Nachrangkapital	5.500	5.210	5,6%
Kapital	11.223	10.904	2,9%
Eigenanteil	8.242	7.979	3,3%
Minderheitenanteil	2.981	2.925	1,9%
Summe der Passiva	190.553	181.703	4,9%

Die **Bilanzsumme** des Erste Bank-Konzerns erhöhte sich im ersten Quartal 2007 um 4,9% von EUR 181,7 Mrd zum Jahresende 2006 auf EUR 190,6 Mrd per 31. März 2007.

Aktivseitig konnten dabei die **Forderungen an Kunden** von EUR 97,1 Mrd um 3,5% auf EUR 100,5 Mrd ausgeweitet werden.

Im Österreichgeschäft war dabei ein Zuwachs von 2,6% zu verzeichnen, bei den Kunden in Zentral- und Osteuropa lag die Zuwachsrate mit 5,3% deutlich höher, wobei sich das Privatkundengeschäft um 7,6% erhöhte.

Der Stand der **Risikovorsorgen** hat sich im ersten Quartal 2007 aufgrund von Neudotierungen geringfügig von EUR 3,1 Mrd auf EUR 3,2 Mrd erhöht.

Die **Handelsaktiva** stiegen überdurchschnittlich um 7,4% von EUR 6,2 Mrd auf EUR 6,6 Mrd, wobei der Zuwachs fast ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere betraf.

Die **Veranlagungen in finanziellen Vermögenswerten** (Fair Value-, Held to Maturity- und Available for Sale-Portefeuille) erhöhten sich insgesamt nur geringfügig von EUR 36,3 Mrd um 1,5% auf EUR 36,8 Mrd. Auch hier erfolgte der Aufbau fast ausschließlich bei festverzinslichen Wertpapieren.

Der stärkste Anstieg war aktivseitig bei **Forderungen an Kreditinstitute** (+25,6% von EUR 16,6 Mrd auf EUR 20,9 Mrd) zu verzeichnen, wobei der Zuwachs überwiegend kurzfristige Zwischenbankgeschäfte mit ausländischen Kreditinstituten betraf.

Passivseitig war die Ausweitung bei **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** mit +0,9% (von EUR 37,7 Mrd auf EUR 38,0 Mrd) nur sehr gering.

Die wesentlichste Aufstockung der Refinanzierung erfolgte bei **verbrieften Verbindlichkeiten**, die sich um 14,6% von EUR 21,8 Mrd auf EUR 25,0 Mrd erhöhten.

Auch die **Handelsspassiva** erhöhten sich überdurchschnittlich um 35,4% von EUR 1,2 Mrd auf EUR 1,6 Mrd.

Wichtigste Position auf der Einlagenseite sind jedoch die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**, die mit +4,5% von EUR 90,8 Mrd auf EUR 95,0 Mrd eine sehr zufrieden stellende Entwicklung zeigten. Überdurchschnittlich stark war der Zuwachs der Kundenverbindlichkeiten in Zentral- und Osteuropa mit +6,9%.

Mit 1. Jänner 2007 wurde die **Solvabilitätsberechnung** gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) auf die Regelungen von **Basel II** umgestellt.

Trotz des aktivseitigen Wachstums des Bilanzvolumens konnte dadurch die **Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko** (risikogewichtete Aktiva) von EUR 94,1 Mrd per Jahresende 2006, wo die Berechnung noch nach den Regelungen von Basel I

erfolgte, auf nunmehr EUR 88,3 Mrd per 31. März 2007 gesenkt werden. Nach der Basel I-Bewertung würde dieser Wert leicht über EUR 96 Mrd liegen.

Die gesamten anrechenbaren **Eigenmittel** der Erste Bank Kreditinstitutsgruppe nach BWG betragen zum 31. März 2007 rund EUR 10,4 Mrd. Die Deckungsquote, bezogen auf das gesetzliche Mindestfordernis zu diesem Stichtag (EUR 8,1 Mrd), betrug 127% (Jahresende 2006: 127%).

Das **Kernkapital** lag nach Vornahme der im BWG festgelegten Abzugsposten bei EUR 6,0 Mrd. Als **Kernkapitalquote** gemäß BWG (Kernkapital nach Abzugsposten gemäß BWG in Prozent der Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß BWG) ergab sich ein gegenüber dem Jahresende 2006 (6,6%) verbesserter Wert von 6,8%.

Die **Eigenmittelquote** gemäß BWG (gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-Fremdwährungsrisiko und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko) lag per 31. März 2007 bei 10,5% (gegenüber 10,3% zum Jahresende 2006).

Konzernabschluss

I. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von 1. Jänner bis 31. März 2007

in EUR Mio	(Notes)	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Zinsen und ähnliche Erträge		2.247,1	1.571,3	43,0%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.350,9	-851,7	58,6%
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen		7,5	4,4	70,5%
Zinsüberschuss	(1)	903,7	724,0	24,8%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(2)	-128,4	-109,1	17,7%
Provisionserträge		531,4	436,3	21,8%
Provisionsaufwendungen		-92,5	-94,1	-1,7%
Provisionsüberschuss	(3)	438,9	342,2	28,3%
Handelsergebnis	(4)	124,8	91,2	36,8%
Verwaltungsaufwand	(5)	-870,6	-691,3	25,9%
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(6)	15,6	7,7	>100,0%
Sonstiger betrieblicher Erfolg	(7)	-33,3	-22,0	-51,4%
Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten - FV		11,1	10,3	7,8%
Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten - AfS		14,3	24,7	-42,1%
Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten - HiM		0,5	5,3	-90,6%
Periodenüberschuss vor Steuern		476,6	383,0	24,4%
Steuern vom Einkommen		-102,5	-86,2	18,9%
Periodenüberschuss		374,1	296,8	26,0%
Minderheitenanteile		-72,0	-55,3	30,2%
Konzernperiodenüberschuss		302,1	241,5	25,1%

Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernperiodenüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt. Die Kennziffer „verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen

Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Gewinn je Aktie	0,97	0,84	15,3%
Verwässerter Gewinn je Aktie	0,97	0,84	15,0%
Cash-Gewinn je Aktie	1,00	0,84	19,5%
Verwässerter Gewinn je Aktie (Cash)	1,00	0,84	19,1%

II. Konzernbilanz per 31. März 2007

in EUR Mio	(Notes)	Mär 07	Dez 06	Vdg.
AKTIVA				
Barreserve		6.861	7.378	-7,0%
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	20.877	16.616	25,6%
Forderungen an Kunden	(9)	100.468	97.107	3,5%
Risikovorsorgen	(10)	-3.189	-3.133	1,8%
Handelsaktiva	(11)	6.645	6.188	7,4%
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	(12)	4.786	4.682	2,2%
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	(13)	15.325	14.927	2,7%
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity		16.733	16.700	0,2%
Kapitalanlagen der Versicherungsgesellschaften		7.514	7.329	2,5%
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen		389	383	1,6%
Immaterielle Vermögenswerte		6.113	6.092	0,3%
Sachanlagen		2.186	2.165	1,0%
Steueransprüche		323	317	1,9%
Sonstige Aktiva		5.522	4.952	11,5%
Summe der Aktiva		190.553	181.703	4,9%
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	38.038	37.688	0,9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15)	94.956	90.849	4,5%
Verbriefte Verbindlichkeiten		24.989	21.814	14,6%
Handelsspassiva		1.625	1.200	35,4%
Versicherungstechnische Rückstellungen		8.096	7.920	2,2%
Sonstige Rückstellungen	(16)	1.766	1.780	-0,8%
Steuerschulden		290	291	-0,3%
Sonstige Passiva		4.070	4.047	0,6%
Nachrangkapital		5.500	5.210	5,6%
Kapital		11.223	10.904	2,9%
Eigenanteil		8.242	7.979	3,3%
Minderheitenanteil		2.981	2.925	1,9%
Summe der Passiva		190.553	181.703	4,9%

III. Kapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinn-RL+ Konzerngew.	Summe Eigenanteil	Fremdanteil	Gesamtkapital
Kapital Stand 1. Jänner 2006 (adaptiert)	486	1.464	2.115	4.065	2.314	6.379
Währungsumrechnung	0	0	5	5	1	6
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	-252	-252	0	-252
Gewinnausschüttung	0	0	0	0	-12	-12
Kapitalerhöhungen	130	2.734	0	2.864	0	2.864
Periodenüberschuss	0	0	242	242	55	297
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	-52	-52	-95	-147
Anteilsveränderung im Konzern	0	0	0	0	-9	-9
Kapital Stand 31. März 2006 (adaptiert)	616	4.198	2.058	6.872	2.254	9.126
Stand Cash Flow Hedge-Rücklage				-4	-7	-11
Stand Available For Sale-Rücklage				83	150	233
Stand vers.-math. Gewinne/Verluste aus langfr. Personalrückstellungen				-95	-24	-119
Stand Steuerlatenz-Rücklage				5	-29	-24
Kapital Stand 1. Jänner 2007	630	4.514	2.835	7.979	2.925	10.904
Währungsumrechnung	0	0	20	20	3	23
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	-39	-39	0	-39
Gewinnausschüttung	0	0	0	0	-5	-5
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0
Periodenüberschuss	0	0	302	302	72	374
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	-20	-20	-18	-38
Anteilsveränderung im Konzern	0	0	0	0	4	4
Kapital Stand 31. März 2007	630	4.514	3.098	8.242	2.981	11.223
Stand Cash Flow Hedge-Rücklage				-26	-19	-45
Stand Available For Sale-Rücklage				-9	-66	-75
Stand vers.-math. Gewinne/Verluste aus langfr. Personalrückstellungen				-237	-110	-347
Stand Steuerlatenz-Rücklage				63	50	113

IV. Geldflussrechnung (Cash-flow Statement)

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	7.378	2.728	>100,0%
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.724	-3.498	-50,7%
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	924	798	15,8%
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	290	2.752	-89,5%
Effekte aus Wechselkursänderungen	-7	7	na
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	6.861	2.787	>100,0%

V. Anhang (Notes)

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für das erste Quartal 2007 steht im Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“).

Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Darüber hinaus verweisen wir darauf, dass die Vergleichszahlen des Jahres 2006 gemäß den Regelungen des IAS 19 betreffend den Ausweis von Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen angepasst wurden. Weiters hat die Erste Bank-Gruppe im Rahmen der Umsetzung des IFRS 7 (Angaben zu Finanzinstrumenten) ihre Bilanz- und GuV-Darstellung für die Vergleichsperiode 2006 adaptiert. Details zu diesen Anpassungen wurden in der Presseaussendung vom 30. Jänner 2007 dargestellt, die auf der Website der Erste Bank zu finden ist.

A. WESENTLICHE GESCHÄFTSFÄLLE DER BERICHTSPERIODE

Nachdem der Kaufvertrag für den Erwerb von 100 Prozent der Bank Prestige, Ukraine, im Dezember 2006 unterzeichnet worden war, fand der Abschluss dieser Transaktion am 24. Jänner 2007 statt. Zu diesem Stichtag wurde die Bank Prestige in den Konzernabschluss der Erste Bank aufgenommen. Der Kaufpreis inklusive Nebenkosten für den Erwerb der Bank Prestige betrug insgesamt EUR 80,4 Mio. Daraus ermittelte sich ein Firmenwert in Höhe von UAH 223,3 Mio bzw. EUR 34,3 Mio.

Die Erste Bank-Gruppe hat sich gemäß Bescheid der österreichischen Finanzmarktaufsicht vom 31. Jänner 2007 für die Anwendung fortgeschrittener Ansätze gemäß Basel II bei der Berechnung der Solvabilität qualifiziert. Ab 2007 wird daher im Bereich des Kreditrisikos im Retail-Segment der Advanced IRB Approach, in den anderen Basel-Segmenten der Foundation IRB Approach angewendet. Die Marktrisiken wurden schon

bisher durch ein von der österreichischen Aufsichtsbehörde genehmigtes internes Modell abgedeckt. Das operationale Risiko wird 2007 mittels Basisindikator-Ansatz gemessen.

B. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach Unterzeichnung des Kaufvertrages im Jänner 2007 hat die Erste Bank am 2. April 2007 den Erwerb von 100 Prozent an Diners Adriatic d.d. Croatia („DCA“), einer der führenden kroatischen Kreditkartengesellschaften, abgeschlossen. Der endgültige Kaufpreis belief sich auf EUR 149,6 Mio. Die DCA wird mit Stichtag 2. April 2007 erstmalig in den Konzernabschluss der Erste Bank einbezogen. Im Geschäftsjahr 2006 beliefen sich die Betriebserträge der DCA auf EUR 44,2 Mio, der Jahresüberschuss auf EUR 6,8 Mio. Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2006 betrug EUR 32 Mio und die Gesamtaktiva beliefen sich auf EUR 165,7 Mio.

C. ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN UND VERLUSTRECHNUNG DER ERSTE BANK

1) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	350,5	235,1	49,1%
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	1.412,3	916,0	54,2%
Festverzinslichen Wertpapieren	396,5	337,8	17,4%
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	22,0	17,3	27,2%
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	46,8	44,9	4,2%
Beteiligungen	1,6	4,1	-61,0%
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	17,4	16,1	8,1%
Gesamte Zinsen und ähnliche Erträge	2.247,1	1.571,3	43,0%
Zinsaufwendungen			
Einlagen von Kreditinstituten	-494,5	-287,2	72,2%
Einlagen von Kunden	-543,6	-307,9	76,6%
Verbriefte Verbindlichkeiten	-222,5	-187,7	18,5%
Nachrangkapital	-88,6	-66,2	33,8%
Sonstiges	-1,7	-2,7	-37,0%
Gesamte Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.350,9	-851,7	58,6%
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	7,5	4,4	70,5%
Gesamt	903,7	724,0	24,8%

2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-128,0	-99,1	29,2%
Direktabschreibungen von Forderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-0,4	-10,0	-96,0%
Gesamt	-128,4	-109,1	17,7%

3) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Kreditgeschäft	71,2	43,6	63,3%
Zahlungsverkehr	163,7	123,9	32,1%
Wertpapiergeschäft	131,5	120,2	9,4%
Fondsgeschäft	55,8	48,6	14,8%
Depotgebühren	15,4	14,4	6,9%
Brokerage	60,3	57,2	5,4%
Versicherungsgeschäft	19,4	21,9	-11,4%
Bausparvermittlungsgeschäft	6,9	6,7	3,0%
Devisen-/Valutengeschäft	8,7	9,2	-5,4%
Investmentbankgeschäft	8,9	1,0	>100,0%
Sonstiges	28,6	15,7	82,2%
Gesamt	438,9	342,2	28,3%

4) Handelsergebnis

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Wertpapier- und Derivatgeschäft	77,4	45,0	72,0%
Devisen- und Valutengeschäft	47,4	46,2	2,6%
Gesamt	124,8	91,2	36,8%

5) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Personalaufwand	-506,7	-404,4	25,3%
Sachaufwand	-268,4	-201,7	33,1%
Abschreibungen	-95,5	-85,2	12,1%
Gesamt	-870,6	-691,3	25,9%

6) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Abgegrenzte Prämien	260,8	299,8	-13,0%
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	68,9	97,1	-29,0%
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-147,3	-89,4	64,8%
Veränderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	-139,2	-267,4	-47,9%
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	-2,4	-14,7	-83,7%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-35,8	-31,8	12,6%
Übrige versicherungstechnische Erfolge	11,5	13,9	-17,3%
Versicherungstechnisches Ergebnis	16,5	7,5	>100,0%
Finanzergebnis	67,2	97,3	-30,9%
Übertrag in Versicherungstechnik	-68,1	-97,1	29,9%
Gesamt	15,6	7,7	>100,0%

7) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Sonstige betriebliche Erträge	40,8	9,1	>100,0%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-74,1	-31,1	>100,0%
Gesamt	-33,3	-22,0	-51,4%
Ergebnis aus Immobilien/Liegenschaften	4,2	0,2	>100,0%
Ergebnis aus Auflösung/Dotierung sonstiger Rückstellungen/Risiken	0,5	-0,1	na
Aufwendungen aus der Einzahlung in die Einlagensicherung	-8,8	-6,4	37,5%
Laufende Abschreibung des Kundenstocks	-18,7	0,0	na
Sonstige Steuern	-9,5	-5,5	72,7%
Ergebnis übrige betriebliche Aufwendungen/Erträge	-1,0	-10,2	90,2%
Gesamt	-33,3	-22,0	-51,4%

D. ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ DER ERSTE BANK

8) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.164	1.610	-27,7%
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	19.713	15.006	31,4%
Gesamt	20.877	16.616	25,6%

9) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Forderungen an inländische Kunden			
Öffentlicher Sektor	2.855	2.812	1,5%
Firmenkunden	28.186	28.323	-0,5%
Private Haushalte	20.525	20.466	0,3%
Nicht börsennotierte Wertpapiere	20	20	0,0%
Sonstiges	135	126	7,1%
Gesamte Forderungen an inländische Kunden	51.721	51.747	-0,1%
Forderungen an ausländische Kunden			
Öffentlicher Sektor	1.851	1.898	-2,5%
Firmenkunden	28.606	25.958	10,2%
Private Haushalte	16.901	15.963	5,9%
Nicht börsennotierte Wertpapiere	1.183	1.225	-3,4%
Sonstiges	206	316	-34,8%
Gesamte Forderungen an ausländische Kunden	48.747	45.360	7,5%
Gesamt	100.468	97.107	3,5%

10) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1-3 07	1-3 06	Vdg.
Risikovorsorgen			
Am Anfang der Berichtsperiode	3.133	2.817	11,2%
Verbrauch	-73	-105	-30,5%
Zuführungen	128	99	29,3%
Währungsumrechnungen	1	-2	na
Am Ende der Berichtsperiode	3.189	2.809	13,5%
Rückstellungen für außerbilanzielle und sonstige Risiken	158	170	-7,3%
Gesamt	3.347	2.979	12,3%

11) Handelsaktiva

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.146	3.693	12,3%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.016	1.008	0,8%
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.483	1.487	-0,3%
Gesamt	6.645	6.188	7,4%

12) Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.896	3.764	3,5%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	890	918	-3,1%
Gesamt	4.786	4.682	2,2%

13) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.813	11.371	3,9%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.208	3.260	-1,6%
Beteiligungen/Anteile	304	296	2,7%
Gesamt	15.325	14.927	2,7%

14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	8.944	9.191	-2,7%
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	29.094	28.497	2,1%
Gesamt	38.038	37.688	0,9%

15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Spareinlagen	42.546	42.507	0,1%
Sonstige	52.410	48.342	8,4%
Gesamt	94.956	90.849	4,5%

16) Rückstellungen

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Langfristige Personalarückstellungen	1.451	1.453	-0,1%
Andere Rückstellungen	315	327	-3,7%
Gesamt	1.766	1.780	-0,8%

E. SONSTIGE ANGABEN

17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Eventualverbindlichkeiten	15.178	15.041	0,9%
Bürgschaften und Haftungen	14.800	14.661	0,9%
Sonstige	378	380	-0,5%
Andere Verpflichtungen	21.110	20.326	3,9%
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen, Promessen	19.145	19.217	-0,4%
Sonstige	1.965	1.109	77,2%

Rechtsstreitigkeiten

2002 haben Erste Bank und ein Großteil der österreichischen Sparkassen auf der Grundlage mehrerer Vereinbarungen den Haftungsverbund gegründet. Hauptzweck des Haftungsverbundes ist die Gründung eines Frühwarnsystems, die erweiterte Einlagensicherung und die Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassengruppe. Das bestehende Haftungsverbundsystem zwischen der Erste Bank und den Haftungsverbundmitgliedern wird als Kreditinstitutsgruppe (gemäß § 30 BWG) qualifiziert. Dies gestattet der Erste Bank die Konsolidierung der Eigenmittel (gemäß § 24 BWG) sowie der risikogewichteten Bemessungsgrundlage (gemäß § 22 BWG) der Mitglieder des Haftungsverbundes.

Bundeswettbewerbsbehörde und ein Mitbewerber haben in einem Kartellverfahren beim Kartellgericht beantragt, den Haftungsverbund wegen Verletzung der Bestimmungen des Artikel 81 des EG-Vertrages zu untersagen. Im März 2007 hat der Oberste Gerichtshof als Rechtsmittelinstanz in diesem Untersagungsverfahren eine Entscheidung getroffen. Diese ist rechtskräftig. In dieser Entscheidung bestätigte der Oberste Gerichtshof, dass der Haftungsverbund in seinen wesentlichen Bestimmungen den Vorschriften des Art 81 EGV entspricht, da er unter anderem für die Konsumenten vorteilhaft ist. Insbesondere bezieht sich das auf die gemeinsame Markt- und Geschäftspolitik, das Frühwarnsystem und die erweiterte Einlagensicherung. Andererseits beurteilte der Oberste Gerichtshof einzelne Bestimmungen (namentlich den direkten Informationsfluss von wettbewerbssensiblen Daten von Sparkassen auch

an die Erste Bank und nicht nur an die – dazu berechnigte – s-Haftungs- und Kundenabsicherungs GmbH) als dem Grunde nach wettbewerbsbeschränkend. Der Oberste Gerichtshof hat in seinen Untersuchungsergebnissen keine expliziten Schlussfolgerungen und Konsequenzen festgehalten, die von der Erste Bank und den anderen Parteien umzusetzen sind. Diese werden erst in dem jetzt wieder in erster Instanz fortzusetzenden Verfahren festzustellen sein. Diese Entscheidung des Obersten Gerichtshofes wirkt sich auf die Zulässigkeit der Konsolidierung der Eigenmittel der Mitglieder des Haftungsverbundes nicht aus.

Im Dezember 2004 hat die Erste Bank gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Haftungsverbundes beim Kartellgericht einen Antrag auf Feststellung eingebracht, dass die Antragsteller aus kartellrechtlicher Sicht einen Zusammenschluss bilden.

Im November 2005 wurde dieser Antrag dahingehend ergänzt, dass er auch eine Zusatzvereinbarung umfasst, die zwischen der Erste Bank, der s-Haftungs- und Kundenabsicherungs GmbH und einer Sparkasse als Testfall abgeschlossen worden ist.

Gleichzeitig mit seiner Entscheidung im oben dargestellten Verfahren hat der Oberste Gerichtshof im März 2007 in diesem Verfahren in einem für die Erste Bank sehr günstigen Beschluss festgestellt, dass der Abschluss der Zusatzvereinbarung vom November 2005 einen Zusammenschluss im Sinne

des Kartellgesetzes darstellt. Diese Entscheidung ist rechtskräftig. Die Erste Bank wird jetzt mit allen interessierten Sparkassen analoge Zusatzvereinbarungen zum Haftungsverbund abschließen. Nach Vorliegen der formalen Genehmigungen der Kartellbehörden sind die teilnehmenden Sparkassen und die Erste Bank als wirtschaftliche Einheit im kartellrechtlichen

Sinne anzusehen. Das hat zur Folge, dass (der Rechtsprechung der Europäischen Gerichtshöfe im Fall Viho folgend) die internen Beziehungen zwischen der Erste Bank und den teilnehmenden Sparkassen vom kartellrechtlichen Ausnahmetatbestand erfasst sind.

18) Personalstand zum 31. März 2007

(gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	Mär 07	Dez 06	Vdg.
Im Erste Bank-Konzern tätig	50.358	50.164	0,4%
Österreich inkl. Haftungsverbundsparkassen	14.845	14.709	0,9%
Zentral- und Osteuropa / International	35.513	35.455	0,2%
Teilkonzern Česká spořitelna	10.966	10.856	1,0%
Teilkonzern Banca Comercială Română	12.896	13.492	-4,4%
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.728	4.797	-1,4%
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.922	2.881	1,4%
Teilkonzern Erste Bank Croatia	1.788	1.759	1,6%
Erste Bank Serbia	874	871	0,3%
Erste Bank Ukraine	382	0	na
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	957	799	19,8%

F. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Österreich

Im Segment Österreich konnte auch im ersten Quartal 2007 eine weitere Ergebnisverbesserung erzielt werden. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten stieg gegenüber dem ersten Quartal 2006 um EUR 15,6 Mio (+14,5%) von EUR 107,4 Mio auf EUR 123,0 Mio. Dieses Ergebnis basiert neben einer Verbesserung im Zinsüberschuss auf einer weiterhin sehr guten Entwicklung im Provisionsgeschäft (EUR +16,8 Mio oder +7,3% auf EUR 246,2 Mio) sowie einem deutlichen Anstieg im Handelsergebnis (EUR +12,1 Mio oder +23,3% auf EUR 63,9 Mio). Während die Betriebserträge insgesamt um 6,7% gegenüber dem Vorjahr anzogen, war der Anstieg im Verwaltungsaufwand mit 2,0% (EUR +8,2 Mio auf EUR 421,6 Mio) – wie auch schon in den letzten Geschäftsjahren – äußerst moderat.

In der Folge verbesserte sich das Betriebsergebnis im ersten Quartal 2007 um EUR 36,6 Mio oder 14,3% auf EUR 292,4 Mio, wobei sich diese Verbesserung in allen Teilsegmenten widerspiegelt. Die Kosten-Ertrags-Relation sank deutlich von 61,8% auf nunmehr 59,0%. Der Rückgang im sonstigen Erfolg – bedingt durch Bewertungsergebnisse von Wertpapieren außerhalb des Handelsbestandes sowie Erträgen aus Beteiligungsveräußerungen im ersten Quartal 2006 – wurde durch die starke Entwicklung des Provisionsgeschäftes und des Handelsergebnisses mehr als ausgeglichen. Die Eigenkapitalverzinsung (basierend auf der neuen Eigenkapitalallokation nach Basel II) wird von einem geringeren Eigenkapitalbedarf wesentlich unterstützt. Sie verbesserte sich von 23,0% im Vorjahr auf 25,7%.

Haftungsverbund/Sparkassen

Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten verzeichnete gegenüber dem ersten Quartal 2006 einen leichten Anstieg von EUR 5,1 Mio auf nunmehr EUR 5,5 Mio. Der Nettozinsertrag stieg aufgrund einer deutlichen Steigerung im Kundengeschäft von EUR 201,1 Mio auf EUR 206,5 Mio (+2,7%). Zusammen mit einem Zuwachs beim Handelsergebnis von EUR 7,9 Mio auf nunmehr EUR 10,4 Mio wurde der Anstieg beim Verwal-

tungsaufwand (EUR -211,2 Mio nach EUR -206,8 Mio im ersten Quartal 2006) kompensiert. Das Betriebsergebnis stieg von EUR 98,6 Mio auf EUR 102,3 Mio (+3,7%). Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich leicht von 67,7% auf 67,4%. Die Eigenkapitalverzinsung stieg auf 9,9%, unterstützt von einem anteilig niedrigeren Eigenkapitalbedarf aufgrund der durch die Basel II-Einführung mit Jahresbeginn gesunkenen risikogewichteten Aktiva.

Retail und Wohnbau

Das Retailgeschäft entwickelte sich weiterhin sehr erfreulich: Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten erhöhte sich um EUR 10,1 Mio (+31,4%) von EUR 32,1 Mio auf 42,2 Mio abermals deutlich. Der Zinsüberschuss stieg trotz des konkurrenzbedingt weiterhin starken Margendruckes auf der Einlagenseite durch die Ausweitung des Ausleihungsvolumens, insbesondere im Wohnbaubereich, gegenüber dem ersten Quartal 2006 um 2,1% (EUR 136,6 Mio nach EUR 133,8 Mio im ersten Quartal 2006). Das Provisionsgeschäft verzeichnete gegenüber dem Vorjahr wieder einen deutlichen Zuwachs, insbesondere aus dem nach wie vor sehr guten Wertpapiergeschäft. Der Provisionsüberschuss konnte von EUR 88,9 Mio um EUR 7,4 Mio (+8,3%) auf nunmehr 96,3 Mio ausgeweitet werden.

Besonders erfreulich entwickelte sich der Verwaltungsaufwand, der trotz der zunehmenden Geschäftsausweitung von Tochtergesellschaften (z.B. Asset Management) im Heimmarkt der Erste Bank-Gruppe marginal unter dem Niveau der Vergleichsperiode des Vorjahres lag. Das Betriebsergebnis verbesserte sich in diesem Teilsegment von EUR 71,4 Mio auf EUR 82,3 Mio (+15,4%). Die Kosten-Ertrags-Relation sank gegenüber dem ersten Quartal 2006 von 69,0% auf 65,8% deutlich, die Eigenkapitalverzinsung lag bei 22,4%. Besonders in diesem Segment wirkte sich die geänderte Berechnung der risikogewichteten Aktiva durch die Anwendung von Basel II positiv auf die Eigenkapitalverzinsung aus.

	Österreich		CEE		Int. Geschäft		Corp. Center	
	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06
in EUR Mio								
Zinsüberschuss	398,9	382,8	473,5	304,2	36,6	34,4	-5,3	2,7
Risikovorsorgen	-80,0	-80,4	-43,0	-24,1	-5,3	-4,5	-0,1	-0,1
Provisionsüberschuss	246,2	229,4	192,2	117,3	7,1	7,3	-6,5	-11,7
Handelsergebnis	63,9	51,8	55,2	37,9	-0,1	0,1	5,8	1,4
Verwaltungsaufwand	-421,6	-413,4	-413,7	-260,0	-8,1	-8,4	-27,2	-9,5
Erfolg - Versicherungsgeschäft	5,0	5,2	10,6	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger Erfolg	8,4	24,4	-2,7	-9,7	0,1	7,1	-13,2	-3,5
Periodenüberschuss vor Steuern	220,9	199,9	272,0	168,1	30,2	35,9	-46,5	-20,8
Steuern vom Einkommen	-49,3	-43,2	-53,7	-38,6	-8,0	-9,9	8,5	5,4
Minderheitenanteile	-48,5	-49,3	-29,7	-6,5	0,0	0,0	6,3	0,6
Konzernperiodenüberschuss	123,0	107,4	188,6	123,0	22,2	26,0	-31,7	-14,8
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	47.966,5	49.194,9	32.958,1	20.065,1	6.896,5	7.330,2	1.216,1	333,1
Durchschn. zugeordnetes EK	1.916,7	1.868,8	2.006,5	1.325,1	448,5	476,7	3.674,6	2.417,6
Kosten-Ertrags-Relation	59,0%	61,8%	56,6%	56,3%	18,6%	20,1%	na	na
Eigenkapitalverzinsung	25,7%	23,0%	37,6%	37,1%	19,8%	21,8%	na	na

	Haftungsverbund		Retail & Wohnbau		Großkunden		Treasury & IB	
	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06
in EUR Mio								
Zinsüberschuss	206,5	201,1	136,6	133,8	39,4	35,6	16,4	12,3
Risikovorsorgen	-43,1	-44,1	-23,8	-24,5	-13,1	-11,8	0,0	0,0
Provisionsüberschuss	96,6	96,3	96,3	88,9	23,8	21,8	29,5	22,4
Handelsergebnis	10,4	7,9	2,9	2,6	0,3	0,2	50,3	41,1
Verwaltungsaufwand	-211,2	-206,8	-158,4	-159,1	-24,3	-21,9	-27,7	-25,6
Erfolg - Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	5,0	5,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger Erfolg	3,6	6,3	0,7	-0,1	2,3	12,0	1,8	6,3
Periodenüberschuss vor Steuern	62,9	60,8	59,2	46,8	28,4	35,9	70,3	56,4
Steuern vom Einkommen	-14,7	-12,6	-13,0	-10,2	-6,3	-7,8	-15,4	-12,5
Minderheitenanteile	-42,7	-43,1	-4,1	-4,5	-1,8	-1,8	0,0	0,0
Konzernperiodenüberschuss	5,5	5,1	42,2	32,1	20,4	26,3	55,0	43,9
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	22.716,5	25.444,1	11.457,8	12.942,9	10.582,0	7.348,4	3.210,3	3.459,5
Durchschn. zugeordnetes EK	223,6	259,8	751,5	866,1	689,6	479,6	252,0	263,4
Kosten-Ertrags-Relation	67,4%	67,7%	65,8%	69,0%	38,3%	38,1%	28,8%	33,8%
Eigenkapitalverzinsung	9,9%	7,8%	22,4%	14,8%	11,8%	22,0%	87,3%	66,7%

in EUR Mio	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn	
	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06
Zinsüberschuss	191,8	168,1	119,4	0,0	71,9	50,6	51,3	56,2
Risikovorsorgen	-14,3	-10,8	-5,4	0,0	-7,8	-2,8	-11,8	-6,4
Provisionsüberschuss	83,8	78,2	45,3	0,0	22,5	19,2	29,5	12,7
Handelsergebnis	16,5	17,8	20,0	0,0	4,3	5,8	10,2	11,0
Verwaltungsaufwand	-157,3	-145,0	-108,4	0,0	-55,7	-45,3	-60,6	-43,1
Erfolg - Versicherungsgeschäft	3,6	2,5	7,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger Erfolg	-2,8	-5,2	-1,6	0,0	-1,6	1,1	-0,4	-4,9
Periodenüberschuss vor Steuern	121,2	105,5	76,3	0,0	33,7	28,6	18,3	25,5
Steuern vom Einkommen	-30,0	-24,4	-13,0	0,0	-2,8	-5,8	-3,3	-5,6
Minderheitenanteile	-3,9	-2,7	-19,0	0,0	0,1	0,1	-0,1	-0,1
Konzernperiodenüberschuss	87,3	78,4	44,3	0,0	30,9	22,8	14,9	19,8
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	11.960,2	10.575,6	9.099,8	0,0	4.110,0	3.027,4	4.483,7	3.520,9
Durchschn. zugeordnetes EK	820,3	731,7	430,7	0,0	289,9	218,3	313,8	243,4
Kosten-Ertrags-Relation	53,2%	54,4%	56,5%	0,0%	56,4%	59,9%	66,6%	53,9%
Eigenkapitalverzinsung	42,6%	42,9%	41,2%	0,0%	42,7%	41,8%	19,0%	32,5%

in EUR Mio	Kroatien		Serbien		Ukraine		Gesamte Gruppe	
	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06	1-3 07	1-3 06
Zinsüberschuss	33,9	28,0	3,6	1,3	1,7	0,0	903,7	724,0
Risikovorsorgen	-2,4	-2,6	-0,6	-1,4	-0,7	0,0	-128,4	-109,1
Provisionsüberschuss	10,2	6,1	0,9	1,1	0,1	0,0	438,9	342,2
Handelsergebnis	2,8	2,9	0,2	0	1,1	0,0	124,8	91,2
Verwaltungsaufwand	-22,7	-20,5	-6,6	-6,2	-2,3	0,0	-870,6	-691,3
Erfolg - Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,6	7,7
Sonstiger Erfolg	2,1	-0,2	1,5	-0,4	0,1	0,0	-7,4	18,3
Periodenüberschuss vor Steuern	23,8	13,7	-1,1	-5,2	-0,1	0,0	476,6	383,0
Steuern vom Einkommen	-4,8	-2,7	0,1	0,0	0,1	0,0	-102,5	-86,3
Minderheitenanteile	-6,8	-4,0	0,0	0,2	0,0	0,0	-72,0	-55,2
Konzernperiodenüberschuss	12,2	7,0	-1,0	-5,1	-0,1	0,0	302,1	241,6
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	2.902,0	2.815,8	306,5	125,4	95,9	0,0	89.037,2	76.923,3
Durchschn. zugeordnetes EK	121,9	117,9	22,5	13,8	7,5	0,0	8.046,3	6.088,2
Kosten-Ertrags-Relation	48,5%	55,4%	na	na	84,3%	0,0%	58,7%	59,3%
Eigenkapitalverzinsung	40,0%	23,8%	na	na	-4,3%	0,0%	15,0%	15,9%

Großkunden

Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten im Segment Großkunden verzeichnete gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres bedingt durch ein niedrigeres Ergebnis im sonstigen Erfolg einen Rückgang von EUR 26,3 Mio um 22,6% auf EUR 20,4 Mio. Der Nettozinsüberschuss stieg gegenüber dem ersten Quartal 2006 von EUR 35,6 Mio auf EUR 39,4 Mio (+10,8%) hauptsächlich bedingt durch die CEE-Expansion der Leasingtochter Immorent und den damit in Zusammenhang stehenden Volumens- und Ertragssteigerungen. Das Provisionsergebnis stieg von EUR 21,8 Mio auf nunmehr EUR 23,8 Mio. Der Rückgang im sonstigen Erfolg basierte auf Bewertungserfolgen bei titrierten Finanzierungen und auf Einmalertträgen aus dem Verkauf einer diesem Segment zugeordneten Private-Equity-Beteiligung im ersten Quartal 2006.

Der Verwaltungsaufwand wuchs von EUR -21,9 Mio um 10,8% auf nunmehr EUR -24,3 Mio hauptsächlich bedingt durch höhere Aufwendungen aus IT-Projekten im Immobilienleasinggeschäft. Die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 38,3%, die Eigenkapitalverzinsung sank deutlich von 22,0% auf 11,8%. Neben der Geschäftsvolumensausweitung führte vor allem die gemäß Basel II geänderte Regelung für die Ermittlung der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko (insbesondere aus dem Kundenrating und der höheren Gewichtung von nicht genutzten Kreditlinien) zu einer deutlichen Steigerung der risikogewichteten Aktiva und der daraus resultierenden Eigenkapitalzuordnung.

Treasury und Investment Banking

Gegenüber dem ersten Quartal 2006 verzeichnete das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten einen Anstieg von EUR 43,9 Mio um 25,2% auf EUR 55,0 Mio. Im Nettozinsüberschuss wurde der durch die allgemeine Marktzinsentwicklung und die flache Zinskurve bedingte Rückgang im Asset Liability-Management durch außergewöhnlich gute Ergebnisse im Money Market-Geschäft überkompensiert. Das Provisionsergebnis stieg von EUR 22,4 Mio um EUR 7,1 Mio oder 31,8% auf nunmehr 29,5 Mio, was zu einem überwiegenden Teil auf das Wertpapiergeschäft – insbesondere bei strukturierten Produkten – zurückzuführen war. Das Handelsergebnis legte aufgrund einer sehr erfreulichen Entwicklung im Aktienhandel weiter zu und stieg – von einem sehr hohen Niveau im ersten Quartal 2006 ausgehend – von EUR 41,1 Mio auf EUR 50,3 Mio. Der Verwaltungsaufwand wuchs – insbesondere im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung – von EUR -25,6 Mio im

ersten Quartal 2006 auf EUR -27,7 Mio. Die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 28,8%, während die Eigenkapitalverzinsung von 66,7% auf 87,3% anstieg. Dies erklärt sich neben der deutlichen Ergebnisverbesserung auch durch die neue Eigenkapitalzuordnung (basierend auf rückläufigen risikogewichteten Aktiva).

Zentral- und Osteuropa

Tschechien

Der Konzernüberschuss der Česká spořitelna wuchs gegenüber dem ersten Quartal 2006 von EUR 78,4 Mio um EUR 8,9 Mio oder 11,4% auf EUR 87,3 Mio. Noch positiver entwickelte sich das Betriebsergebnis mit einem Plus von 13,7%. Der Nettozinsüberschuss stieg – bedingt durch die Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts um 18% und die positive Entwicklung der Marktzinsen – von EUR 168,1 Mio um 14,1% oder EUR 23,6 Mio auf EUR 191,8 Mio. Auch der Provisionsüberschuss weitete sich, basierend auf der überaus erfreulichen Entwicklung im Kredit- und Wertpapiergeschäft, um 7,2%, von EUR 78,2 Mio auf EUR 83,8 Mio aus.

Die Erhöhung des Verwaltungsaufwandes von EUR -145,0 Mio auf EUR -157,3 (+8,5%, währungsbereinigt allerdings nur +6,2%) erklärt sich durch gestiegene Personalaufwendungen (teilweise bedingt durch Zuwächse im Personalstand) und Aufwendungen im Zusammenhang mit der deutlichen Ausweitung des Kundengeschäftes wie z. B. im Bereich Büroaufwand und Marketing. Dank einer sehr erfreulichen Ertragsentwicklung verbesserte sich das Betriebsergebnis um 13,7% von EUR 121,6 Mio auf EUR 138,3 Mio, unterstützt von einer weiteren Aufwertung der lokalen Währung (+2,1%). Die Kosten-Ertrags-Relation konnte von 54,4% auf 53,2% gesenkt werden. Die Eigenkapitalverzinsung lag bei 42,6%. Die Auswirkungen der Basel II-Einführung zeigen einen Anstieg der risikogewichteten Bemessungsgrundlage von rund 13%, während das Kundenkreditportefeuille (als wesentlichster Bestandteil dieser Kalkulation) im Jahresvergleich und währungsbe-reinigt um 18% zulegen.

Rumänien

Durch die erstmalige Einbeziehung der BCR mit 12. Oktober 2006 stehen im Rahmen der Segmentberichterstattung keine Vergleichswerte für das erste Quartal 2006 zur Verfügung. Der Konzernüberschuss nach Steuern und Minderheiten erreichte im ersten Quartal 2007 einen Wert von EUR 44,3 Mio. Das Betriebsergebnis betrug EUR 83,3 Mio. Insgesamt ergab sich daraus eine Kosten-Ertrags-Relation von 56,5 % und ein Return on Equity von 41,2%. Haupteinflussfaktoren waren ein weiterhin starkes und den Erwartungen entsprechendes Kreditwachstum (+7,5% auf währungsbereinigter Basis gegenüber Jahresende 2006 auf EUR 8,4 Mrd) sowie Transformationspro-

jekte, die sich spätestens in der zweiten Jahreshälfte 2007 auch in der Erfolgsentwicklung positiv niederschlagen werden.

So werden derzeit die Retail- und Kommerzbereiche entsprechend den Erste Bank-Standards restrukturiert, neue und für die über drei Millionen Kunden der BCR attraktive Produkte entwickelt, die wesentlichsten Back Office-Funktionen optimiert. Daraus resultierte bereits im ersten Quartal 2007 eine Reduktion von knapp 600 Mitarbeitern. Die in diesem Quartalsergebnis enthaltenen Restrukturierungskosten im Ausmaß von EUR 4 Mio (insbesondere in den Bereichen Marketing, Beratung und Schulung) verzerrten das Quartalsergebnis entsprechend. All diese Maßnahmen werden einen wesentlichen Beitrag – unterstützt von einem deutlich über den Erwartungen liegenden BIP-Wachstum 2006 und 2007 – zur Erreichung der Ertragsziele (40%-Wachstum des EUR-Konzernjahresüberschusses auf lokaler Basis und vor Restrukturierungskosten) leisten.

Die gemäß IFRS 3 (Purchase Price Accounting) erforderliche Bewertung des Kundenstocks und die damit verbundene lineare Abschreibung in Höhe von EUR 18,8 Mio (ausgewiesen in der Position Sonstiger Erfolg) wird vor allem zur Wahrung der Vergleichbarkeit mit allen anderen Segmenten dem Corporate Center zugewiesen.

Slowakei

Die Slovenská sporiteľňa erwirtschaftete im ersten Quartal 2007 ein ausgezeichnetes Ergebnis. Nach Steuern und Minderheiten stieg es gegenüber dem ersten Quartal 2006 von EUR 22,8 Mio um 35,4% auf nunmehr EUR 30,9 Mio. Der Nettozinsüberschuss übertraf jenen der Vergleichsperiode des Vorjahres um 41,9% oder EUR 21,2 Mio signifikant und stieg, getragen von der massiven Ausweitung des Kundenkreditgeschäftes um 30,6% (währungsbereinigt und im Jahresvergleich), auf EUR 71,9 Mio nach EUR 50,6 Mio. Das Provisionsergebnis (EUR 22,5 Mio nach EUR 19,2 Mio im ersten Quartal 2006) erhöhte sich durch die Ausweitung sowohl im Kreditgeschäft als auch im Zahlungsverkehr.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich von EUR -45,3 Mio um EUR 10,4 Mio bzw. 22,9% auf insgesamt EUR -55,7 Mio. Dies erklärt sich einerseits aus höheren Aufwendungen im Bereich Beratung sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit IT-Projekten, andererseits aus der Entwicklung der lokalen Währung (+8,4%). Der Rückgang in der Steuerquote beruhte

auf der Auflösung einer Rückstellung aus dem Geschäftsjahr 2006, die aufgrund einer gesetzlichen Änderung nicht mehr erforderlich war. Sowohl das Betriebsergebnis (+41,8%) als auch das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten (35,4%) stiegen markant. Die Eigenkapitalverzinsung erhöhte sich leicht von 41,8% auf nunmehr 42,7%, wobei sich auch hier die positiven Effekte in der Eigenkapitalzuordnung im Zusammenhang mit der Basel II-Einführung entsprechend auswirkten. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich deutlich von 59,9% auf 56,4%.

Ungarn

Aufgrund mehrerer Sondereffekte sank das Betriebsergebnis der Erste Bank Hungary von EUR 36,8 Mio um 17,3% oder EUR 6,4 Mio auf EUR 30,4 Mio. Der Nettozinsüberschuss zeigte einen Rückgang von EUR 56,3 Mio um EUR 4,9 Mio oder -8,7% auf EUR 51,3 Mio. Der ungebrochene Zuwachs im Kundenkreditgeschäft (+26% im Jahresvergleich) konnte in dieser Position enthaltene Sondereffekte nur teilweise kompensieren. Der Nettozinsertrag wurde von zwei Faktoren negativ beeinflusst: Einerseits wurde eine Korrektur von Zinsabgrenzungen aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr im Ausmaß von ca. EUR 8 Mio vorgenommen, andererseits wirkte sich eine Reklassifizierung von Provisionsaufwendungen im Leasinggeschäft negativ auf den Zinsertrag aus. Der Anstieg bei den Risikovorsorgen von EUR -6,4 Mio auf EUR -11,8 Mio resultierte aus der Ausweitung des Kreditgeschäftes und entspricht den Erwartungen für das Gesamtjahr. Der Provisionsüberschuss zeigte einen deutlichen Anstieg gegenüber dem ersten Quartal 2006 (EUR 29,5 Mio nach EUR 12,7 Mio) welcher teilweise auf bereits erwähnte ausweistechnische Verschiebungen (Einmalprovisionen im Leasinggeschäft), andererseits auf einen deutlichen Anstieg im Zahlungsverkehr und im Wertpapiergeschäft zurückzuführen ist. Darüber hinaus lag das Provisionsergebnis im ersten Quartal 2006 aus diversen Gründen deutlich unter den Ergebnissen der Folgequartale, sodass der Vergleich auch aus diesem Grund verzerrt ist.

Im Verwaltungsaufwand kam es zu einem deutlichen Anstieg. Dieser erklärt sich durch höhere Personal- und Sachaufwendungen im Zusammenhang mit der Ausweitung des Filialnetzes sowie zusätzlichen Abgrenzungen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres, aber auch mit der erstmaligen Konsolidierung der Immobilientochter. Die Verbesserung im sonstigen Erfolg von EUR -4,9 Mio auf EUR -0,4 Mio ist auf Rückstellungsaufhebungen und die bereits erwähnte Konsoli-

dierung der Immobilientochter zurückzuführen. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten sank von EUR 19,8 Mio um 24,5% auf EUR 14,9 Mio. Die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich von 53,9% auf nunmehr 66,6%, die Eigenkapitalverzinsung sank von 32,5% auf 19,0%. Für das Gesamtjahr 2007 wird – unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzungskorrektur aus dem Vorjahr – mit einem Zuwachs von 15% beim Konzernüberschuss gerechnet.

Kroatien

Die Erste Bank Croatia konnte im ersten Quartal 2007 das Betriebsergebnis um 46,1% oder EUR 7,6 Mio von EUR 16,5 Mio auf EUR 24,1 Mio verbessern. Der Nettozinsüberschuss erhöhte sich trotz des restriktiven gesetzlichen Regimes zur Eindämmung von Fremdwährungsfinanzierungen deutlich, wobei neben steigenden Wachstumsraten im Ausleihungsgeschäft auch die Margen verbessert werden konnten. In der Folge stieg der Nettozinsüberschuss von EUR 28,0 Mio im ersten Quartal 2006 um EUR 5,9 Mio auf EUR 33,9 Mio.

Das Provisionsgeschäft – vor allem im Zahlungsverkehr, im Wertpapiergeschäft sowie durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises – wuchs von EUR 6,1 Mio um 66,8% auf EUR 10,2 Mio. Bereinigt um die Konsolidierungseffekte betrug die Steigerung rund 39%. Der Verwaltungsaufwand stieg von EUR -20,5 Mio um EUR 2,2 Mio oder 10,9% auf nunmehr EUR -22,7 Mio, ausschließlich bedingt durch die Einbeziehung von Tochtergesellschaften in den Teilkonzern. Die Verbesserung im sonstigen Erfolg von EUR -0,2 Mio auf EUR 2,1 Mio basierte auf einem Einmaleffekt aus einem Verkaufserlös einer Beteiligung. Die Eigenkapitalverzinsung legte deutlich von 23,8% auf 40,0% zu (auch hier unterstützt von einem geringeren Eigenkapitalbedarf aus Basel II), die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 55,4% auf 48,5%.

Serbien

Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten zeigte mit einem Anstieg von EUR -5,1 Mio um EUR 4,1 Mio oder 80,6% auf EUR -1,0 Mio einen sehr positiven Trend, wobei das Geschäftsjahr 2006 von vielen Restrukturierungsmaßnahmen geprägt war. Neben einem deutlichen Anstieg im Nettozinsertrag (EUR 3,6 Mio nach EUR 1,3 Mio im ersten Quartal 2006) – getragen durch Ausweitungen im Kundengeschäft und im Interbankengeschäft – sanken die Risikovorsorgen deutlich. Der Verwaltungsaufwand stieg von EUR -6,2 Mio um EUR 0,4 Mio auf EUR -6,6 Mio, vorwiegend bedingt durch

einen Zuwachs beim Personalaufwand. Der Anstieg im sonstigen Erfolg von EUR -0,4 Mio um EUR 1,9 Mio auf EUR 1,5 Mio war auf einen Einmal Erlös aus einer Sicherheitenverwertung zurückzuführen. An den Zielvorgaben für 2008 (RoE 20% auf lokaler Basis) wird unverändert festgehalten. Für 2007 wird ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Internationales Geschäft

Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten verzeichnete einen Rückgang von EUR 26,0 Mio um EUR -3,8 Mio oder -14,6% auf nunmehr EUR 22,2 Mio. Wesentlichste Ursache für diesen Rückgang ist die Entwicklung im sonstigen Erfolg, welcher im ersten Quartal 2006 positive Einmaleffekte aus Bewertungen von Finanzanlagen und Verkaufserlösen von bereits abgeschriebenen Forderungen im Ausmaß von insgesamt EUR 5,7 Mio enthielt. Der erfreuliche Anstieg im Nettozins ertrag sowie die Verbesserung im Verwaltungsaufwand führten allerdings zu einem erfreulichen Zuwachs im Betriebsergebnis von 6,4%. Die Kosten-Ertrags-Relation sank von 20,1% auf 18,6%, die Eigenkapitalverzinsung fiel leicht von 21,8% auf 19,8%.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center umfasst die Ergebnisse jener Gesellschaften, die nicht unmittelbar einem Geschäftssegment zugeordnet werden können, Erfolgskonsolidierungen zwischen den Segmenten sowie Einmaleffekte, die zur Wahrung der Vergleichbarkeit keinem Geschäftssegment zugeordnet wurden. Die Entwicklung im Provisionsüberschuss und im Verwaltungsaufwand ist zu einem wesentlichen Teil auf Erfolgskonsolidierungen von Bankhilfsbetrieben zurückzuführen, belastend für den Verwaltungsaufwand waren insbesondere Sachaufwendungen für im Jahr 2004 begonnene Gruppenprojekte und Abgrenzungseffekte, die sich im Jahresverlauf aufheben werden. Die Verschlechterung im Nettozinsüberschuss beruhte weitgehend auf einmaligen Zinseinkünften aus den Mitteln der Kapitalerhöhung im Jahr zuvor, während das Handelsergebnis durch Bewertungserfordernisse strategischer Positionen stieg. Die Verschlechterung im sonstigen Erfolg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres war auf die nunmehr erforderliche lineare Abschreibung des Kundenstocks der BCR in Höhe von EUR -18,8 Mio zurückzuführen. Positiv wirkten in dieser Position Bewertungserfolge – knapp über EUR 10 Mio – von Vermögenswerten, die im Zusammenhang mit einem Wertpapierabwicklungsfall im Jahr 2006 stehen.

G. ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL

in EUR Mio	BASEL II	BASEL I	Vdg.
	Mär 07	Dez 06	
Gezeichnetes Kapital (abzügl. eigene Aktien)	631	629	0,3%
Rücklagen und Fremdanteile	5.954	6.065	-1,8%
Immaterielle Vermögensgegenstände	-457	-509	-10,2%
Kernkapital (Tier 1) vor Abzugsposten	6.128	6.185	-0,9%
Abzugsposten vom Kernkapital (50 % Abzug gem. § 23/13/3 BWG)	-132	0	na
Kernkapital (Tier 1) nach Abzugsposten	5.996	6.185	-3,1%
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	3.902	3.604	8,3%
Neubewertungsreserve	201	216	-6,9%
Risikoversorgen-Überschuss	187	0	na
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	4.290	3.820	12,3%
Umgewidmetes nachrangiges Kapital (Tier 3)	273	331	-17,5%
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln (Tier 2) - (50% gem. § 23/13/3 u. Abzug gem. § 23/13/4a BWG)	-198	-225	-12,0%
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	10.361	10.111	2,5%
Erforderliche Eigenmittel	8.146	7.952	2,4%
Eigenmittelüberschuss	2.215	2.159	2,6%
Deckungsquote	127,2%	127,1%	
Kernkapitalquote	6,8%	6,6%	
Eigenmittelquote	10,5%	10,3%	
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22/2 BWG	88.306	94.129	-6,2%
8%-Mindesteigenmittelerfordernis	7.064	7.530	-6,2%
Eigenmittelerfordernis für das Waren-Fremdwährungsrisiko gemäß § 22o/2/11+12 BWG	11	3	>100,0%
Eigenmittelerfordernis für das Wertpapier-Handelsbuch gemäß § 22o BWG	410	419	-2,1%
Eigenmittelerfordernis für operationales Risiko gemäß § 22i BWG	661	0	na
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	8.146	7.952	2,4%

Quartalsergebnisse im Überblick

KONZERN-GEWINN UND VERLUSTRECHNUNG DER ERSTE BANK

in EUR Mio	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06	Q1 07
Zinsüberschuss	724,0	757,8	779,7	927,8	903,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-109,1	-109,2	-112,9	-107,9	-128,4
Provisionsüberschuss	342,2	355,5	338,8	409,4	438,9
Handelsergebnis	91,2	45,0	51,6	90,1	124,8
Verwaltungsaufwand	-691,3	-708,3	-704,7	-841,0	-870,6
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	7,7	7,3	10,3	10,5	15,6
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-22,0	-29,1	-35,2	-57,7	-33,3
Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten - FV	10,3	-8,8	-1,0	-5,0	11,1
Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten - AfS	24,7	19,1	7,3	48,9	14,3
Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten - HtM	5,3	-0,4	0,4	0,9	0,5
Periodenüberschuss vor Steuern	383,0	328,9	334,3	476,0	476,6
Konzernperiodenüberschuss	241,5	211,1	202,7	276,9	302,1

KONZERNBILANZ DER ERSTE BANK

in EUR Mio	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06	Q1 07
Forderungen an Kreditinstitute	18.604	19.890	18.307	16.616	20.877
Forderungen an Kunden	84.310	84.474	87.230	97.107	100.468
Risikovorsorgen	-2.809	-2.773	-2.823	-3.133	-3.189
Handelsaktiva und sonstige finanzielle Vermögenswerte	40.026	40.547	41.389	42.497	43.489
Sonstige Aktiva	18.705	18.112	18.487	28.616	28.908
Summe der Aktiva	158.835	160.249	162.590	181.703	190.553
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.213	35.897	34.135	37.688	38.038
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	75.151	77.836	80.660	90.849	94.956
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.900	18.983	18.603	21.814	24.989
Sonstige Passiva	14.143	14.285	14.566	15.238	15.847
Nachrangkapital	4.302	4.294	5.261	5.210	5.500
Kapital	9.126	8.955	9.364	10.904	11.223
Eigenanteil	6.872	6.800	7.115	7.979	8.242
Minderheitenanteil	2.254	2.154	2.249	2.925	2.981
Summe der Passiva	158.835	160.249	162.590	181.703	190.553

TERMINE FÜR AKTIONÄRE

31. Mai 2007	Hauptversammlung
5. Juni 2007	Ex-Dividendentag
6. Juni 2007	Dividendenzahltag
31. Juli 2007	Ergebnis zum ersten Halbjahr 2007
30. Oktober 2007	Ergebnis zum dritten Quartal 2007

INVESTOR RELATIONS

ERSTE BANK, Milchgasse 1, A-1010 Wien

Telefon:	+43 - (0) 50 100 - 17 693
Fax:	+43 - (0) 50 100 - 913 112
E-Mail:	investor.relations@erstebank.at
Internet:	www.erstebank.com/ir

Gabriele Werzer

Telefon	+43 - (0) 50 100 - 11 286
E-Mail:	gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Sommerauer

Telefon:	+43 - (0) 50 100 - 17 326
E-Mail:	thomas.sommerauer@erstebank.at

TICKERSYMBOLS

Reuters:	ERST.VI
Bloomberg:	EBS AV
Datastream:	O:ERS
ISIN:	AT0000652011
ADR Cusip-Code:	296 036 304